

LOKALREDAKTION SCHRIESHEIM

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 519 57 31
 Fax Redaktion: 0 62 21 - 519 957 31
 E-Mail: Schriesheim@rnz.de

Stadtbibliothek. Montags geschlossen.
VHS. 10 bis 12 Uhr geöffnet.
Bereichsversammlung der Winzer der Badischen Bergstraße und aus dem Kraichgau. 13.30 Uhr, Hotel „Zur Pfalz“, Referate zu Fragen des Weinbaus.
TV 1883. 19 bis 20 Uhr Bauch-, Beine-, Po-Gymnastik für Frauen jeden Alters, Strahlenberger Schulturnhalle.
MGV Liederkrantz Altenbach. 19 Uhr Chorprobe im Sängenheim.
Sängerchor Ursenbach. 20 Uhr Singstunde, Dorfgemeinschaftshaus.
Evangelische Kirchengemeinde Schriesheim. 17 Uhr Frauenkreis Auffarth, 19.30 Uhr Posaunenchor (Altbläser), Wichernsaal, 19.30 Uhr Jungbläser, GHO. 20 Uhr Posaunenchor (Hauptprobe), GHO.
Evangelische Kirchengemeinde Altenbach. 10 Uhr Krabbelgruppe „Zwergetreff“ (0 bis 3 Jahre).
Katholische Kirchengemeinde Schriesheim. 13.30 Uhr Beerdigungsgottesdienst mit anschließender Beerdigung von Pfarrer i.R. GL Dr. Theodor Seeger.

NOTDIENSTE

Apothekennotdienst. Galenus-Apotheke Ladenburg, Bahnhofstr. 23, Telefon 0 62 03/1 43 23. Si

„Liberaler Runde“ mit Haussmann

Schriesheim. (cab) Die FDP Schriesheim lädt ein zur nächsten „Liberalen Runde“ am Donnerstag, 19. Januar, um 20 Uhr, im Gästehaus „Weinstuben Hauser“. findet in Schriesheim die nächste liberale Runde statt. Zu Gast wird sein der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der FDP-Fraktion im Stuttgarter Landtag, Jochen Haussmann. Er werde die aktuelle liberale Positionen im Land vorstellen, heißt es in der Ankündigung der FDP. Als Beispiele für Themenfelder werden die Schulpolitik, „S 21“, der Landeshaushalt und die Verkehrspolitik genannt.

Neue Bigband am Schulzentrum

Schriesheim. (cab) Im Schulzentrum wird unter Federführung der Musikschule Schriesheim eine neue Jugend-Bigband aufgebaut, nachdem das Ensemble des Kurpfalz-Gymnasiums um Uli Ziemer vergangenes Jahr aufgelöst wurde. Alle interessierten Jugendlichen können in der neuen Bigband mitmachen. Gesucht werden Schüler für Gesang, Trompeten, Posaunen, Saxophone, Klarinetten, E-Gitarre, Bass, Klavier, Schlagzeug und Percussion. Geprobt wird immer mittwochs von 17 bis 18.30 Uhr. Ein erstes Informationstreffen ist am Mittwoch, 18. Januar, 17 Uhr, im Raum K.01 des Schulzentrums.

Matinee der Edinger-Chöre

Schriesheim/Ladenburg. (ans) Auf dem Scheuerboden beim „Jäcke Lui“ feiern die Edinger-Chöre mit Freuden und Fans am Sonntag, 29. Januar, ab 11 Uhr, eine Matinee. Musikalisch erleben die Gäste Höhepunkte der Edinger-Chöre aus den jüngsten Konzerten. Zudem rocken „Ray and the Nightcrawlers“. Neben einem reichhaltigen Getränkeangebot vom Obsthof Jäck gibt es Essen von „Unsere Küche“ sowie ein Kuchenbuffet der Sängerinnen. Um Anmeldung mit Angabe der Teilnehmerzahl wird bis spätestens Sonntag, 22. Januar, gebeten. Dies per E-Mail an guentherhisserich@gmx.de. Der Eintritt ist frei.

Von Carsten Blaue

Schriesheim. Günther Oettinger kam pünktlich und ging zügig. Zwischendrin lag eine knappe Stunde beim gestrigen Neujahrsempfang von Georg Wacker auf dem Jäck'schen Scheuerboden. Der hiesige CDU-Landtagsabgeordnete hatte den ehemaligen Ministerpräsidenten und heutigen EU-Kommissar für Energie in die Stadt eingeladen, in der er gerne sei, wie Oettinger bekannte. In seiner gut 45-minütigen Ansprache, nur gestützt auf ein paar Karteikärtchen und ansonsten frei und überzeugend vorgetragen, widmete sich der schwäbische Gast aus Brüssel den wechselseitigen Abhängigkeiten Deutschlands und Europas. Er schaffte es sogar, der ernsten Thematik zwischen Wirtschaft, Währung und Zukunft der Energie etwas Witz abzutrotzen. Zuvor hatte er bei seinem Eintreffen viele Hände zu schütteln.

Der Bahnhof für Oettinger im Jäck'schen Kleinod war groß. Landrat Stefan Dallinger war da. Dann die Bürgermeister aus den Nachbargemeinden, Hirschbergs Manuel Just und Dossenheims Hans Lorenz. Dazu die Bundestagsabgeordneten Karl A. Lamers und Stephan Harbarth, beide Ehrenbürger, wobei Oettinger ausdrücklich seinen „lieben Freund Riehl“ begrüßte, und jede Menge politische Lokalprominenz von der Bergstraße. Sogar der Grüne Christian Wolf wollte hören, was „Seine Exzellenz“ für Energie zu sagen hatte.

Hansjörg Höfer hatte die Neujahrsmatinee des Partnerschaftsvereins frühzeitig verlassen müssen und kam gerade noch rechtzeitig zu Wackers Grußwort. Es fiel auch nachdenklich aus. Das Jahr 2011 sei nicht einfach gewesen, gab Wacker zu.

Die Schuldenkrise habe die Bürger erreicht, ihre Sorgen müsse man ernst nehmen.



Günther Oettinger sprach schon oft in Schriesheim und kennt die Stadt gut. Gestern hielt er seine Rede auf dem urigen Scheuerboden der Familie Jäck. Foto: Kreuzer

men. Fukushima habe zu einem Umdenken in der Energiepolitik geführt. Die Katastrophe wird zudem nicht nur in Unionskreisen mit dafür verantwortlich gemacht, dass es im März zum historischen Regierungswechsel in Stuttgart kam. Erste Folge: Die CDU habe jetzt eine neue Rolle im Land, so Wacker. Zweite Folge: Der direkt gewählte Abgeordnete lud erstmals als Oppositionspolitiker zum Neujahrsempfang ein. Eine kraftvolle Opposition wolle man sein, sagte er und ließ Worte folgen.

So sei es keine Kunst für Grün-Rot, bei vier Milliarden Steuerplus einen ausgeglichene Haushalt vorzulegen. Span-

nend sei nur, ob das der Regierung auch in Zukunft gelinge. Genauso spannend sei die Frage, ob und wie die Regierung Kretschmann strukturelle Einsparungen erzielen will „und ob sie unseren Einsparvorschlägen folgt“. Die CDU stehe zur Energiewende und zum Verzicht auf Kernkraft bis zum Jahr 2022, begab sich Wacker auf Oettingers Terrain. Wenn Grün-Rot aber bis 2020 bei der Stromerzeugung eine Abdeckung von zehn Prozent durch Windkraft anstrebe, so bedeute das im Land 1200 neue Windräder auf 18 000 Hektar Fläche: „Das sind 25 000 Fußballfelder“, so Wacker, der sich danach dem Verkehr auf Straße und

Schiene widmete. Auch dieser gehöre zu einer modernen Infrastruktur.

Wacker nutzte die Gelegenheit, Oettinger dafür zu danken, dass er im Jahr 2008 den Schriesheimer Branchenrat zum „Chefsache“ erklärt habe: „Heute wäre der Tunnel nicht mehr möglich“, so Wacker mit Blick auf Grün-Rot. Nach dem Tunnel müsse es aber für ein schlüssiges Verkehrskonzept in der Region weitergehen – mit der Neckarbrücke Ladenburg/Ilvesheim und mit der Ortsumgehung Heddesheim. Die S-Bahn Rhein-Neckar nicht zu vergessen. Es sei Sache der Landesregierung, die Bahn an ihre Verpflichtungen zu erinnern und Druck auszuüben.

Dann war Oettinger dran, der sich zunächst davon überzeugt zeigte, dass der Brantunnel zu höherer Lebensqualität und zu „Standortverbesserungen“ in Schriesheim führen werde. Ob es Deutschland außerhalb der Eurozone besser ginge, fragte er danach rhetorisch und war bei seinen Themen.

Draußen schien die Sonne, als wolle sie vor der Tatsache blenden, dass Wertschöpfung aus Sonnenenergie in Spanien wirtschaftlicher ist, wie der EU-Kommissar später sagte. Und als wolle er Oettinger beipflichten, krähte draußen der Hahn auf dem Jäck'schen Hof, als der Energie-Mann aus Brüssel betonte, dass die deutsche Energiewende nur im europäischen Verbund erfolgreich sein kann. > Seite 2 und Metropolregion

Sie spielten Bach gegeneinander

Musik verbindet: Neujahrsmatinee des Partnerschaftsvereins

Schriesheim. (sk) „Wo man singt, da lass' dich nieder, böse Menschen haben keine Lieder.“ Der Altbotspruch war Claudia Eberts Schlusswort am Ende der gestrigen Neujahrsmatinee des Partnerschaftsvereins. Die Vereins-Geschäftsführerin hatte das Motto „Musik als verbindende Sprache“ gewählt, das bereits im Vorfeld der Gesprächsrunde „Schriesheimer Köpfe“ von den „Heidelberger Jazzmen“ im Historischen Rathaus mit Leben gefüllt wurde. „Es ist toll, dass Sie auch diesmal wieder 'Köpfe' gefunden haben, mit denen man reden kann“, lobte Schirmherr Bürgermeister Hansjörg Höfer.

Das „Reden“ auf Französisch war für Olaf Weithäuser, der die Sprache nie gelernt hatte, nicht möglich. Der Saxofonlehrer der Musikschule musste sich die verbindende Sprache der Musik verlassen und wagte sich vor einigen Jahren an ein deutsch-französisches Musikprojekt mit der Schul-Bigband in der süd-französischen Partnerstadt Uzès. „Organisiert hat das Ganze damals Musiklehrer Uli Ziemer, es war sein Verdienst“, betonte Weithäuser. „Es“ war ein höchst erfolgreiches Konzert beider Bigbands, bei dem Weithäuser trotz Sprachschwierigkeiten eine gemeinsame Probe leitete. „Das, was ich aus den Musikern hervorlocken wollte, klappte sehr gut,

auch wenn ich eine Dolmetscherin brauchte“, freute sich Weithäuser.

Als Dolmetscher für das DRK fungierte Rolf Edelmann, der die Sprache als Schüler der Odenwaldschule lernte, 1985 verschlug es ihn zum ersten Mal nach Uzès. „Ich hatte das Pech, an einem achten Mai dort anzukommen“, erinnerte er sich. Hoch dekorierte Kriegsveteranen mit historischen Waffen zelebrierten damals den 40. Jahrestag des Kriegsendes.

Auch wenn Edelmann manches bizarr vorkam, war seine Vorliebe für Südfrankreich doch geweckt, und er stattete der Gegend seither jedes Jahr einen Besuch ab. 2007 kam er als Vorsitzender des Ursenbacher Sängerechors mit einigen Mitreitern nach Uzès. Von damaligen Partnerschaftsvereins-Vorsitzenden Horst Schütze gedrängt, erklärte sich der Chor zu einem kleinen Spontan-Konzert mit dem Liederkrantz-Frauenchor bereit, der ebenfalls in Uzès war. Das Singen habe ihm schon immer Spaß gemacht, auch wenn er mit Musiktheorie nicht viel anfangen könne: „Ich sehe die Noten bis heute eher als Fieberkurven.“ Vor zehn Jahren überredete ihn Sängerechor-Leiter Meinolf Tillmann trotzdem bei einer feuchtfröhlichen Kerwe zum Mitsingen, seither ist er begeisterter Chorsänger.

Auch der Weg von Hans-Dieter Schotisch zur Musik war alles andere als



Viele Gäste kamen zum Neujahrsempfang des Partnerschaftsvereins. Foto: Kreuzer

geradlinig. Der Siebenbürger Flüchtlingsfamilie fehlte Geld für Musikunterricht. Als Autodidakt erlernte der heutige stellvertretende Musikschulleiter im Teenageralter das E-Gitarre-Spielen und kam später von der Rock- zur Folkmusik. Erst als Erwachsener entschied er sich für die Profi-Laufbahn und wurde Musiklehrer.

Mit Liedern von Georges Moustaki war er bei der zweiten Neujahrsmatinee des Vereins zu hören, schon 1987 trat er mit Franz Meisel auf dem Rathausplatz in Uzès auf. Als es anfang zu regnen, kamen die beiden Musiker aus dem Takt und spielten Bach, gegen einander. „Das war sehr modern“, blickte Schotisch lachend

zurück. Ebenfalls auf dem Rathausplatz war der Auftritt des Kammerorchesters im Jahr 2006, an den sich Orchester-Vorsitzende Renate Dietz erinnerte: „Geht es hat es da aber nicht.“ Gespielt wurde Salomonmusik, was bei den Franzosen sehr gut ankam.

An Pfingsten ist eine Wiederholung geplant, mit Salonmusik auf dem Platz und einem klassischen Konzert in St.Étienne, bei dem der Chor der Partnerstadt mit Motetten von Tschairowsky auftritt. Für alle, die auf den Geschmack gekommen waren, kündigte Dietz an: „Wir haben noch ein paar Plätze im Bus frei.“ Wo auf der Fahrt mit Sicherheit ebenfalls Musik gemacht wird.

Nach dem „Rausch“ folgt das Alltagsgeschäft

Mit Sckerl, Kuhn und Höfer: Die Bergsträßer Grünen luden erstmals zu einem Neujahrsempfang ein

Schriesheim. (sk) „2011 war das Jahr des Rausches und der Überwältigung“, sagte Grünen-Landtagsabgeordneter Uli Sckerl. Dem folge nun das Alltagsgeschäft, gab er gestern beim Neujahrsempfang der Grünen gleich die programmatische Richtung für 2012 vor.

Bei einigen war der „Rausch“ offenbar auch schon etwas abgeklingen, denn beim Neujahrsempfang von Ministerpräsident Winfried Kretschmann habe es sogar Protestrufe gegeben. Derlei Kritik war im gut gefüllten Saal des Hotel-Restaurants „Zur Pfalz“ nicht zu befürchten, denn nicht einmal die Niederlage, die die neue Landesregierung beim Volksentscheid für „Stuttgart 21“ kassierte, taugte an diesem Nachmittag für Konfliktstoff. Ein solches Ergebnis müsse man in einer Demokratie eben akzeptieren, so Sckerl. Gekämpft werde nun aber für die Einhaltung der mit der Bahn bestehenden Verträge über andere Großprojekte.

Grünen-Kreisvorsitzende Fadime Tuncer erwähnte hier die zweite Ausbaustufe der S-Bahn, die die Bahn habe verzögern wollen: „Ein Unding.“ Ihre Partei wolle sich weiter für den Ausbau

einsetzen. Sckerl sprach auch den Brantunnel an, dessen Bau die neue Landesregierung ebenfalls garantiert habe. „Und ihr wisst ja“, wandte er sich an seine Parteigenossen, „Der Grüne und die Umgehungsstraße, das ist nicht gerade eine Liebesgeschichte.“

Der Tunnelbau sei, auch wegen der Verteuerung von anfangs 40 Millionen auf jetzt 85 Millionen Euro, ein „großer, großer Kraftakt für das Land“, stimmte Bürgermeister Hansjörg Höfer zu. Ein Kraftakt für die Kommunen sei die Kleinkindbetreuung.

Ohne Landesmittel hätte das eine „ganz teure, exklusive Sache“ werden können, die die Stadt bis zu 600 000 Euro pro Jahr gekostet hätte. „Und wenn man dann sieht, dass es Kommunen gibt, in denen 80 Prozent der Kleinkinder betreut werden, dann weiß man, was das für eine Riesenaufgabe ist.“

Doch 2012 sollte nach dem Willen der Bergsträßer Grünen, die zum ersten Mal einen Neujahrsempfang veranstalteten, nicht nur mit Riesenaufgaben und Alltag beginnen, sondern auch, wie es Tuncer formulierte, mit „Balsam für die Seele“.

Dafür war das Duo „Martini“ mit Tango und Klezmer zuständig, den Martina Baumann auf dem Akkordeon und Uwe Loda auf Saxofon und Klarinette spielten.

Auch Kabarettist Hans-Peter Schwöbel sorgte für viel Wohlgefühl im Publikum. Etwa mit seinen Ausführungen über „Händi und Fratzebuch“, in denen er Zeitgenossen aufs Korn nahm, die ihr Privatleben im Internet und durch lautes Telefonieren aller Welt kundtun: „Die Menschen schmeißensich heute nackig an Leib und Seele in die weltweiten Netze.“ Viel Behagen hätten seine Worte wohl auch bei Winfried Kretschmann ausgelöst, hätte er sie gehört. Der Ministerpräsident wurde von Schwöbel gelobt als „wohltuend unzeitgemäß“, als „ein ganz Glaubwürdiger“, seine Partei dagegen als konservativ im Wortsinne, also als bewahrend.

„Es ist schwer, nach Professor Schwöbel zu sprechen“, bekannte zum Schluss Fritz Kuhn. Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Grünen im Bundestag tat es aber trotzdem und wandte sich dem Thema Energiewende zu. Nach der Reaktorkatastrophe in Fukushima sei



Uli Sckerl, hiesiger Abgeordneter der Grünen und parlamentarischer Geschäftsführer der Landtagsfraktion, gestern bei seiner Rede im Hotel „Zur Pfalz“. Foto: Kreuzer

im Bundestag der Atomausstieg beschlossen worden, in Sachen erneuerbare Energien trete die Regierung aber auf die Bremse.

Trotzdem müsse in „überschaubaren Zeiträumen von 15 bis 20 Jahren“ eine Quote von 100 Prozent erreicht werden, Bürger und Verwaltungen müssten also kräftig investieren. Auf die Frage, ob sich das denn lohne, konterte Kuhn: „Lohnt es sich, in das Überleben der Menschheit

zu investieren?“ Sein Rezept für die Bewältigung der Finanzkrise sei „mehr Europa“, also mehr Koordination in Wirtschaft und Finanzpolitik.

Auch Kuhn gab für 2012 eine Parole aus, die in diesem Fall sparen hieß: „Man kann nicht mehr ausgeben, als man hat.“ Sein Fazit: Die Bewältigung der öffentlichen Aufgaben sei nur möglich mit einer Anhebung der Spitzensteuersätze und einer strikten Sparpolitik.